**Zeitschrift:** Appenzellisches Monatsblatt
**Band:** 14 (1838)
**Heft:** 10

**Nachruf:** Nekrolog des H. Obristl. Johann Konrad Honnerlag [Fortsetzung]
**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

282 fl. 57 kr. betrug, haben ohne Zweifel auch Appenzeller, die besonders zahlreich zugegen waren, beigetragen.

Der Jahresbericht der st. gallischen **Bibelgesellschaft** erwähnt 5 fl. 24 kr., die ein Ungenannter in Urnäsch beigetragen habe.

---

557789

## Nekrolog des H. Obristl. Johann Konrad Honnerlag.

(Beschluß.)

Es bleibt uns noch übrig, das größte Verdienst des H. Honnerlag, seine Opfer für das gemeine Wesen, mit einigen Worten zu erwähnen. Wenn man nicht gewohnt war, ihn gemeinnützige Unternehmungen anregen zu sehen, so hatte er es hingegen Jedermann zur völligen Gewohnheit gemacht, daß man auf die großmüthigste Unterstützung zählen durfte, wenn man ihn um Beiträge für solche bat. Man muß sein anspruchloses, freundliches Zuvorkommen in solchen Fällen aus Erfahrung kennen gelernt haben, wenn man den edeln Mann dießfalls vollkommen würdigen will. Saure Gesichter, bittere Vorwürfe über die fremdartigsten Gegenstände, eine Legion aus allen Winkeln zusammengebettelter Ausreden und Clauseln nach allen Richtungen, welche die endliche Gabe wie eine Igelhaut umstacheln: das sind die lieblichen Bescherungen, die man so häufig zu erwarten hat, wenn man im Falle ist, für irgend einen öffentlichen Zweck zu sammeln. Nichts von solchen Dornen bei Honnerlag. Der freundlichsten Aufnahme und schneller und reichlicher Versprechungen durfte man bei ihm gewiß sein, und Referent kann sich auf mehr als einen Zeugen berufen, wie er am Ende wol selber noch dankte, daß man ihm einen Anlaß verschafft habe, zu einer guten Sache mitzuwirken.

In solchen Sachen sprechen übrigens die Zahlen am beredtesten, und so wollen wir denn unsern Lesern mittheilen,

was uns aus dem vierzehnjährigen Zeitraume von 1824 — 1838 von größern Gaben Honnerlag's für öffentliche Zwecke bekannt geworden ist.

| | |
|---|---|
| Das neue Pfarrhaus in Trogen nebst dem Stauchenplatz [9]) . . . . . | 8450 fl. |
| Beitrag zur Stiftung der Cantonsschule . | 3300 " |
| Beiträge an die laufenden Kosten derselben [10]) . | 1998 " |
| Beitrag zur Stiftung neuer Gemeindeschulen. | 2000 " |
| Beitrag zur Vermehrung der Schullehrergehalte . . . . . | 2000 " |
| Beitrag zu einem Fond des neuen Waisenhauses in der Schurtanne . . . . . | 2000 " |
| Beitrag zum Bau eines neuen Schulhauses im Dorf [11]) . . . . . | 500 " |
| Beitrag zu den Unkosten des Schullehrerseminars | 1200 " |
| Beitrag zum Bau der Straße nach Altstädten. [12]) | 3000 " |

---

9) Herr Obr. Honnerlag hatte diese Liegenschaften für 12,000 fl. erkauft; wir bringen von dieser Summe die 3550 fl. in Abzug, die bei der Versteigerung der honnerlag'schen Liegenschaften aus dem alten Pfarrhause, das ihm die Gemeinde gegen das neue abgetreten hatte, erlöst wurden.

10) Während des ersten fünfjährigen Zeitraums der Anstalt, so lange sie nämlich Privatanstalt blieb, wurden die Kosten der ersten Einrichtung und der jährliche Ausfall durch Beiträge der Stifter, welche zugleich die Aufsichtscommission bildeten, gedeckt. Herr Johann Kaspar Zellweger übernahm es, 9/32 dieser Zuschüsse zu bestreiten; 9/32 wurden von H. Obrist Honnerlag, 5/32 von H. Landammann Zellweger, (diese übernahm nach seinem Tode H. Joh. Kaspar Zellweger), 2/32 von H. Graf und 2/32 von H. Schläpfer-Zellweger bestritten. Dem H. Obrist Honnerlag kosteten seine 9/32 die obige Summe.

11) Auch die Hofstatt zu demselben ist sein Geschenk. Die Erben fügten diesem noch 300 fl. bei, wie H. Zellweger seinen 1000 fl. (Monatsblatt 1838, S. 25.) den nämlichen Nachtrag folgen ließ, indem es sich zeigte, daß der Bau dieser Opfer bedürfe.

12) Auch dieser Summe fügten die Erben einen Nachtrag von 500 fl.

Geschenke an die trogener Bibliothek [13]) . . 1450 fl.
Testament [14]) . . . . . 13000 „

Unser Verzeichniß ist entschieden unvollständig. Der Zeitraum vor 1824 mag an solchen Geschenken nicht eben fruchtbar gewesen sein, weil die Regsamkeit für öffentliche Verbesserungen mehr in die spätere Zeit fällt; leer war er aber gewiß nicht. Auch aus dieser spätern Zeit hat sich aber Referent darauf beschränken müssen, die ihm bekannten Gaben aufzuzählen, und selbst von diesen mehre, deren Betrag er nicht mehr genau anzugeben wüßte, z. B. die Beiträge für die Schulen in Hundweil und Urnäsch, nicht berechnen

---

bei, weil H. Obristl. Honnerlag zu einem Nachtrage Hoffnung gemacht hatte. Hier wäre denn auch die bedeutende Strecke Bodens zu berechnen, die H. Honnerlag nicht ohne Selbstüberwindung unentgeldlich für die neue Straße abtrat.

13) Wir berechnen hier die Bücher gar nicht, die H. Honnerlag der trogener Bibliothek aus der seinigen schenkte, sondern nur den ungefähren Betrag derjenigen, die er eigens für jene kaufte, z. B. die Description de l'Egypte, die Voyage pittoresque à Constantinople, Ebert's bibliographisches Lexikon u. s. w.

14) Wir berechnen nur das bare Geld, über das im Testamente verfügt war, und die Remise (zu 2000 fl.); den Stauchenplatz haben wir weiter oben in Anschlag gebracht. Man hat es dem edeln Manne sehr übel gedeutet, daß sein Testament mehrjährigen Dienstboten und einzelnen Verwandten nichts aussetzte, aber dabei völlig vergessen, daß im Augenblicke der Abfassung des Testamentes, im Jahr 1831, nach unsern Gesetzen noch alle solchen Vermächtnisse an Personen gesetzlich auf zehn Gulden beschränkt waren, und die Lücke also gänzlich unsern Gesetzen beizumessen ist. Die Erben haben diese Lücke theils schon sehr großmüthig ausgefüllt, theils ist zu hoffen, daß es noch geschehen werde. Von den beiden Dienstboten erhielt der Knecht nämlich 500 fl., die Magd 200 fl. Zu einem bedeutenden Geschenke an einzelne Verwandte scheint nur die Zustimmung der Behörden in Hamburg und Lüneburg im Namen der dortigen minderjährigen Erben noch zu fehlen; die H. Hirzel und der hiesige Anwalt der deutschen Erben haben sich unsers Wissens bereits ausgesprochen.

können. Ueberdieß ist die Wohlthätigkeit des Vollenderen auch für andere Zweige des gemeinen Wesens, die außer dem Gesichtskreise des Referenten liegen, in Anspruch genommen worden; namentlich sind seine großen Weihnachtsteuern und seine Beiträge zur Deckung der Ausfälle im Armengute, wenn dieses, z. B. 1832, durch drückende Zeitumstände besonders in Anspruch genommen wurde, in unserem Verzeichnisse gar nicht erwähnt. Gleichwol steigt die unvollständige Summe seiner Geschenke und Vergabungen in dem kurzen Zeitraume von vierzehn Jahren auf 38898 fl. Berechnen wir auch die Vermächtnisse seiner Eltern, zusammen 9180 fl., so wird man zu würdigen wissen, was wir von der Bedeutung dieses Geschlechtes gesprochen haben. Wir haben zur Verständigung unserer Leser nur noch nachzutragen, daß der honnerlag'sche Reichthum keineswegs so glänzend war, wie das Gerücht ihn zuweilen machte, und wie man neben solchen Opfern vermuthen sollte; die Erben sollen nämlich um anderhalb Tonnen Goldes zu vertheilen gehabt haben. H. Obristl. Honnerlag war übrigens auch von diesem Vermögen nur beschränkter Nutznießer, denn beinahe die Hälfte bestand aus Liegenschaften, die er zu so geringen Miethzinsen auslieh, daß auch deßwegen die Kunde von seinem Hinschied vielen eine Schreckensnachricht sein mußte.

Die Umstände seines plötzlichen Todes haben wir unsern Lesern bereits mitgetheilt [15]). Es fehlt unserm Bilde des Vollendeten [16]) nur noch die Ueberschrift; wir benützen als solche

---

[15]) S. 70. 71.

[16]) Ein Porträt von ihm besitzt das größere Publicum noch nicht, obschon es mit Schildereien ungleich unbedeutenderer Subjecte so vielfach heimgesucht wird; hingegen befindet sich im Pfarrhause Trogen's sein äußerst gelungenes Bildniß, von Diog in Oel gemalt, das, wie die bereits erwähnten Portraits der beiden Pfarrer, Eigenthum der Gemeinde ist.

den Text seiner Leichenpredigt, der in so mancher Rücksicht auf ihn anzuwenden ist:

Gehe hin und thue deßgleichen.

---

Berichtigungen.

Das Haus, das H. Obristl. Honnerlag auf Thrün (S. 114) besaß, war nicht dasjenige, das seine Stammeltern bewohnt hatten, von denen vielmehr das zweite Haus dieses kleinen Weilers bewohnt worden war.

Die Compagnie Honnerlag machte den Zug in's Frickthal nicht mit (S. 119), sondern wurde wieder entlassen, nachdem sie bis Herisau gezogen war.

---

## Appenzellische Biographieen.

Das Monatsblatt hat seinen Lesern mehre Nekrologe ausgezeichneter Zeitgenossen geliefert und zuweilen auch das Andenken früherer Männer, z. B. Johann Grob's und Gabriel Walser's, aufgefrischt. Unter obiger Aufschrift möchte nun die Redaction den Raum der Zeitschrift zuweilen benützen, die appenzellische Biographie mit einer größeren Vollständigkeit zu behandeln, zumal ein anderes Mittel, diese Lücke unserer Litteratur auszufüllen, bei dem äußerst beschränkten Absatze appenzellischer Bücher kaum zu finden sein dürfte. Wir eröffnen die Reihe unserer Versuche mit einem Manne, der zu den fruchtbarsten Schriftstellern unsers Landes gehörte und wahrscheinlich der gelesenste derselben war; mit seiner Biographie geben wir aber auch zugleich den Beweis, daß wir unsere Aufgabe in einem etwas weiten Sinne auffassen und nicht bloß wirklichen Appenzellern, sondern auch solchen Fremden, die lange im Canton gewohnt und in demselben bedeutenden Namen und Einfluß gewonnen haben, eine Stelle in unserer Gallerie einräumen möchten.

---

558819

### Johannes Zollikofer,

Camerer und Pfarrer in Herisau.

Das siebzehnte Jahrhundert sah in Außerrhoden fast keine andern Schriftsteller, als Geistliche; eine glänzende Ausnahme macht unsers Wissens nur unser Dichter, der in